

Gesamtschulen nach der Elternbefragung Oder: Gesamtschul-Krimi zweiter Teil.

Viele Krimis beginnen damit, dass ein Toter gefunden wird. Dann ertönt das Martinshorn, die Mordkommission nimmt ihre Arbeit auf und der Tatort wird genauestens untersucht. Auch in Köln gibt es inzwischen einen Toten, nicht am Anfang, sondern sozusagen in der Mitte des Geschehens.

Schon am 5.11. gab die Schulverwaltung das Aus für die Sekundarschule in der Rochusstraße bekannt, vier Wochen vor der offiziellen Information des Schulausschusses über die Ergebnisse der Elternbefragung 2012. Nur 2% der Eltern hatten sich für die Sekundarschule ausgesprochen. Das ist bitter für die KollegInnen der Montessori-Hauptschule, die schon beim Versuch der Gründung einer Gemeinschaftsschule vor zwei Jahren zurückstehen mussten, weil das Montessori-Gymnasium die Konkurrenz fürchtete. Im kommenden Schuljahr sollte die Montessori-Hauptschule wenigstens Sekundarschule werden, ein schönes Konzept ist fertig, und nun das Aus.

Was wollen die Eltern laut Umfrage? Eine Schule, in der ihr Kind auch das Abitur machen kann, so der überwältigende Trend. 81% würden ihr Kind gerne an einer solchen Schule anmelden, 55% am Gymnasium, 26% an der Gesamtschule. Doch während die Stadt ständig neue Plätze an Gymnasien schafft, wird für die Gesamtschulen offiziell eine Lücke von 736 Plätzen erwartet. Zwei zusätzliche Klassen sollen an der Katharina –Henoth- Gesamtschule in Kalk-Höhenberg und an der Europaschule in Zollstock entstehen, 56 Plätze mehr. Die Lücke schrumpft auf 680 Plätze, das sind immer noch mehr als die 644 in diesem Jahr.

Da die Eltern die neue Schulform Sekundarschule ablehnen, will die Stadt in den nächsten Jahren mehrere Gesamtschulen errichten oder vorhandene erweitern. In diesem Zusammenhang hat die Verwaltung im Schulausschuss erklärt, dass sie die Gesamtschule Dellbrück für das Jahr 2014/15 vorsieht und im ersten Viertel des nächsten Jahres eine Ratsentscheidung vorbereiten wird.

Eine überraschende Wende im Gesamtschulkrimi! Seit einem halben Jahr hat der Förderverein für eine Inklusive Gesamtschule Dellbrück Unterschriften gesammelt und zahlreiche Gespräche mit Bürgern, Vereinen, Politikern und Schulen geführt und große Zustimmung erfahren. Dagegen ging die Zustimmung der Schulverwaltung immer weiter zurück. Sie baute immer höhere Hürden auf: Erst verlangte sie die Stellungnahme der Schulkonferenzen der Realschule und Hauptschule am Dellbrücker Mauspfad, in deren Gebäude die neue Gesamtschule geplant ist. Dagegen ist nichts einzuwenden, das ist rechtlich so vorgesehen. Die beiden Schulen stellen sich nicht gegen eine mögliche Ratsentscheidung, wollen aber im Gebäude und unter guten Bedingungen „auslaufen“, mit einem gesicherten Übergang in die neue Schule.

Als nächstes sollten die beiden Gesamtschulen Höhenhaus und Holweide zustimmen, obwohl sie mehr als 100 Kinder jedes Jahr wegen Platzmangel ablehnen. Schließlich kamen die beiden Gemeinschaftsschulen an der Wuppertaler Straße und der Ferdinandstraße an die Reihe, die eigentlich einen ganz anderen Einzugsbereich haben. Bei einem Runden Tisch in der Verwaltung am 5.11. sprach sich keine der Schulen gegen eine neue Gesamtschule aus, allerdings äußerten sie Befürchtungen wegen der Konkurrenz. Mit diesem Ergebnis hätte eine Gesamtschule Dellbrück schon 2013/14 beginnen können, doch nun war es zu spät für eine

Ratsentscheidung. Zwar wurde vage ein Beginn 2014/15 erwähnt, doch in der Niederschrift war davon nicht mehr die Rede. Und der Verwaltung fiel flugs eine neue Hürde ein: Jetzt sollten auch noch die Gymnasien in Mülheim befragt werden. Gymnasien unterstützen traditionell nicht unbedingt die Gründung von Gesamtschulen. Das hätte das Aus bedeuten können. Wer zieht hier die Fäden im Hintergrund? Es gibt einen Verdacht, aber keinen Beweis. Der Förderverein protestierte scharf, und der Plan wurde (vorerst?) fallen gelassen.

Im Schulausschuss am 3.12. musste die Verwaltung allerdings zugeben, dass ihre Planung von 10 Sekundarschulen, 4 davon in Porz, wo alle Realschulen und Hauptschulen in Sekundarschulen umgewandelt werden sollten, nach der Elternbefragung Makulatur ist. Eltern sind zu 64% der Meinung, dass man bessere Chancen für alle Kinder erreicht, wenn die Kinder länger gemeinsam lernen. Und sie wollen zu 81% eine Schule mit Abitur. Die anderen Ergebnisse überraschten nicht wirklich, sie zeigen nur, dass der Trend sich fortsetzt: Nur noch 15 % wünschen sich die Realschule für ihr Kind, 1% die Hauptschule, 1% die Förderschule.

Die Schulverwaltung sucht nun nach eigener Aussage nach Wegen, wie und wo sie Gesamtschulen errichten kann. Dabei wiederholte sie in der Presse die Standorte, die sie schon im Mai ankündigte. Die Initiative Mehr Gesamtschulen in Köln (i:mgik) hat sie sich genauer angesehen und festgestellt, dass sie keine kurzfristige Option darstellen – mit dem Neubau auf dem Helios-Gelände kann frühestens in fünf Jahren begonnen werden und auf dem Areal der Dombrauerei ist inzwischen der Bau eines Justizzentrums vorgesehen. Die Erweiterung bestehender Gesamtschulen stößt ebenfalls an Grenzen, auch bei den Gebäuden.

Gesamtschulen sind große Systeme, sie müssen mindestens vierzünftig sein, haben eine Oberstufe, umfassen 9 Jahre. In Köln stehen Hauptschulgebäude leer, dort könnten zwei bis drei Züge untergebracht werden. Ist es realistisch und sinnvoll, Gesamtschulen mit drei Standorten zu errichten – zwei mal 3 Züge in zwei verschiedenen Gebäuden, dazu ein dritter Standort mit Oberstufe? Besser geeignet sind Schulzentren, von denen es in Köln einige gibt. Eines davon ist das Schulzentrum am Dellbrücker Mauspfad, das Platz für 100 Schüler pro Jahrgang bietet. Ein anderer Standort wäre die Bildungslandschaft Altstadt Nord – doch dort widerspricht das Hansa-Gymnasium, weil es die Konkurrenz fürchtet. Auch Gymnasien sind größere Systeme, und es wäre eine zukunftsfähige Entscheidung, wenn sich das eine oder andere Gymnasium in Köln auf den Weg zur Gesamtschule machen würde.

Wie geht es weiter mit dem Krimi? Es war noch nicht der letzte Akt, zu viel ist noch offen.

Wie viele Eltern werden im Februar ihre Kinder an welchen Schulformen anmelden? War ein Rücklauf von 51% wirklich so aussagekräftig, wie vermutet wird? Wird die Schulverwaltung wirklich im Februar dem Rat den Gesamtschulstandort Dellbrücker Mauspfad vorschlagen – oder welche Gründe findet sie noch, um es nicht zu tun?

Wer etwas verändern will, sucht Wege. Wer nichts verändern will, sucht Gründe (zuletzt zitiert von Sylvia Löhrmann) Es wäre ein gutes Ende unseres Krimis, wenn Verwaltung und Rat nach konkreten Wegen suchen würden, um ausreichend Gesamtschulplätze für alle Kinder zu schaffen und niemand mehr abgewiesen würde.

Aber da ist ja noch unser Verdacht (Fortsetzung folgt)

